

HELMS-MUSEUM

Nr. 17

AKTUELL

MÄRZ 2010



Mitteilungen des Museums- und Heimatvereins
Harburg Stadt und Land e. V.

helms
museum

Archäologie entdecken

Editorial

Liebe Leser,

die kalten Wintertage und die eisglatten Straßen sind bald nur noch eine Erinnerung an den Jahresanfang 2010. Eigentlich hätte das Schmuddelwetter doch hervorragend zu einem Besuch des Helms-Museums animieren sollen – wäre es nicht für viele so gefährlich glatt gewesen. Aber das Verpasste kann man ja jetzt nachholen.

Die Andeutungen und Zeichen, die ich aus dem Museumsreferat der Behörde für Kultur, Sport und Medien Hamburg vernehme, bewerte ich als sanfte Vorbereitung auf weniger zur Verfügung stehende Finanzmittel, als sie für einen zufriedenstellenden Museumsbetrieb nötig sind.

Für das Jahr 2010 haben wir in fast jedem Monat eine interessante Exkursion vorgesehen; melden Sie sich schnell an. Unsere Vereinsmitglieder erhalten stets einen Rabatt. Ob wieder eine qualitativ hochwertige, mehrtägige Exkursion an einen entfernten Ort, die dem gewohnten Anspruch an eine Veranstaltung des Helms-Museums und seines Vereins gerecht wird, stattfinden kann, hängt davon ab, wie die Mitglieder auf der Mitgliederversammlung darüber abstimmen werden, dass der Verein die finanziellen Risiken als Reiseverantwortlicher übernehmen kann.

Ich freue mich auf viele interessante Begegnungen und verbleibe

Ihr

VORSITZENDER HELMS-MUSEUMSVEREIN

Sargschilde aus Moisburg

Im August 2009 übergaben die Eheleute Ingrid und Erhardt Kops aus Moisburg dem Helms-Museum zwei Metallplatten aus Zinn, die sie auf dem Dachboden ihres Hauses in Moisburg gefunden hatten. Wie sie berichteten, war der Vorbesitzer des Hauses der Moisburger Hauptlehrer, Historiker, Kunstgeschichtler, Kantor und Organist Dr. Willi Meyne gewesen. Eine der Platten trägt eine Inschrift, während die andere ein Wappen zierte. Die Inschrift auf der einen Platte lautet:

Die wolgebohrne
Frau

Elisabeth Margaretha von Cronhelm
gebohrene von Eltz
ist geb. zu Burgwedell den 21. Juni
1680, verheyrahtet den 18. Febr. 1706
gestorben zu Moisburg
den 2. September 1726
ihres alters im
47. Jahr

Bei beiden Zinnplatten handelt es sich um Sargschilde. Man befestigte sie an der Stirnseite hölzerner Särge, die in Grüften aufgestellt waren. Während die Platte mit Inschrift sich selbst erläutert, war das Wappenschild nicht sofort zuzuweisen.

Die Herkunft der Sargschilde aus der Moisburger Kirche lässt sich anhand der Schrift über die Moisburger Kirche von Willi Meyne aus dem Jahre 1984 erschließen. 1937 wurde der Keller der an die Kirche angebauten Sakristei für eine Zentralheizung umgebaut. Dieser war vorher als Gruft der Familie von Cronhelm benutzt worden. Hier befanden sich die mumifizierten Leichen der Angehörigen der Familie, darunter die eines Erwachsenen mit einer Narbe und offensichtlich auch die der 1726 verstorbenen

Elisabeth Margaretha von Cronhelm, die am 26. Oktober 1726 hier begraben worden ist. Diese Mumien sind 1937 auf dem Kirchhof beigesetzt worden. Als Kantor der Moisburger Gemeinde war Willi Meyne seinerzeit sicher über diese Aktion informiert und hat offensichtlich die beiden Sargschilde eingesammelt und in seinem Haus aufbewahrt. Elisabeth Margaretha von Cronhelm, geb. von Eltz, war die zweite Ehefrau des Moisburger Amtmanns und Amtsrates



Sargschild mit Wappen

Ernst Andreas von Cronhelm (1666 - 1729). Sie hatten am 18. Februar 1706 in Burgwedel geheiratet, wo die von Eltz als Amtsvögte eingesetzt waren.

In der Moisburger Kirche hängt das Epitaph des Amtmanns von Cronhelm mit einem Gemälde. Der dort dargestellte Amtmann hat eine schräg über sein Gesicht verlaufende Narbe, so dass als sicher gelten kann, dass die 1937 auf dem Friedhof beigesetzte Mumie mit der Narbe diejenige des Amtmanns war.

Ein Barockrahmen umgibt das Bild des Amtmanns. Oben befinden sich die Wappen der Familien von Corfey, von Cronhelm und von Eltz. Dadurch ist auch das zinnerne Wappenschild als das der Familie von Cronhelm zu identifizieren.

MUSEUMSPÄDAGOGE DR. RÜDIGER ARTICUS

Vorträge Frühjahr 2010

Archäologie

11. März 2010

Landschaftswandel an der Ems –
Aktuelle Ergebnisse der Grabungen
im Bereich der Wurt Jemgumkloster
Hardy Prison
Wilhelmshaven

25. März 2010

Handel und Handwerk der Wikinger
– Spurensuche an den Küsten von
Nord- und Ostsee
Dr. Hauke Jöns
Wilhelmshaven

Die Vorträge finden jeweils donnerstags um
18 Uhr im Archäologischen Museum
Hamburg am Harburger Rathausplatz 5,
21073 Hamburg, statt.

Stadtgeschichte Harburg

4. März 2010

Musikalische Wanderung durch
Harburg
Achtung: Diese Veranstaltung be-
ginnt um 19.30 Uhr!
Dr. Rüdiger Articus und Ernst
Brennecke

18. März 2010

Michael Komorowski (1905 – 1970)
Bohemia und Bildhauer aus
Harburg
Dr. Maike Bruhns
Hamburg

24. April 2010

19.00 Uhr und 21.30 Uhr im Rah-
men der Langen Nacht der Museen
Harburg - eine Stadt in Bewegung
Harburgs Stadtbild im Wandel der
letzten 150 Jahre
Sibylle Küttner, M.A.

06. Mai 2010

**Eine Harburger Besonderheit: Das
Bergwerk Robertshall**
Dipl. Ing. Jürgen Lüken

27. Mai 2010

**Baugeschichte des Harburger
Schlosses**
Johann-Christian Kottmeyer

Die Vorträge finden jeweils donnerstags um
18 Uhr im Haupthaus des Helms-Museums,
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg, statt.

Prominente berichten

„Die Meinen werden mich schon finden“



Landrat Joachim Bordt

Wer in den letzten Wochen die Kunst-
stätte Bossard bei Jesteburg besuchte,
der konnte feststellen: auch bei Frost
und Schnee entfaltet sie ihre Reize. Der
weiße Winterzauber hatte das pittoreske
Architekturensemble aus Wohnhaus,
Kunsttempel und Atelier wie mit einem
Weichzeichner modelliert, den Skulpturen
im parkähnlichen Künstlergarten
Hauben aufgesetzt und Bäume und He-
cken, Mauern und Findlinge mit malerischem
Deckweiß überzogen.

Es ist diese stimmungsvolle Kulisse in-
mitten der abgelegenen Stille der Nord-
heide, die die Besucher unweigerlich ge-
fangen nimmt, aber je nach Jahres- und
Tageszeit und den wechselnden Licht-
verhältnissen auch ganz unterschiedlich
in ihren Bann zieht. Denn was heute
idyllisch anmutet, mag morgen eher
fremdartig und geheimnisvoll wirken.
Mir jedenfalls geht es so – die Kunst-
stätte hat für mich viele Gesichter. Im-



Kunsttempel

mer entdeckte ich Neues, und ihre unbe-
streitbare Aura ist wechselhaft wie ein
Kaleidoskop.

1911 hatte Johann Bossard, gebürtiger
Schweizer und von 1907 bis 1944 Pro-
fessor für Bildhauerei in Hamburg, das
drei Hektar große Areal aufgekauft und
im Laufe von vierzig Jahren zusammen
mit seiner Frau Jutta zu einem Gesamt-
kunstwerk aus Architektur und Plastik,
Malerei, Kunsthandwerk und Garten-
kunst ausgebaut. Die Idee des Gesamt-
kunstwerks trieb damals nicht nur
Bossard um. Doch die wenigsten Ideen
wurden verwirklicht, und was doch Ge-
stalt gewann, ging in den Wirren des

20. Jahrhunderts ganz oder weitgehend
verloren.

Dies ist das Besondere: Bossards Gesamt-
kunstwerk wurde realisiert und blieb er-
halten. Es ist insofern selbst „Kunstge-
schichte“, zumal es mit Elementen aus
Jugendstil, Expressionismus und Sym-
bolismus solche Kunststile vereint, die
die aufkeimende Kunstmoderne ab 1900
maßgeblich charakterisieren. Dabei ließ
Bossard – der eine ganz eigene Hand-
schrift entwickelte – nichts ungestaltet.
Allein die Kunststätte zählt 5 000 Objek-
te – Bilder, Skulpturen und Bauplastiken,
Wandgemälde, Textilien oder bemaltes
Möbiliar und Geschirr.

Bossards Schaffen ist aber auch Signatur
der Epoche. Seine vor dem Hintergrund
der traumatischen Erfahrungen des 1.
Weltkriegs gewachsenen Utopien vom
„neuen Menschen“ und einer erneu-
erten menschlichen Gesellschaft, seine
Vision von der Einheit von Kunst und

Leben und seine Ausein-
andersetzung mit spirituellen
Fragen haben sich in be-
sonderer Weise im Kunst-
tempel manifestiert, den er
1926 – er selbst sprach von
einer „Lichtkathedrale“ – als
„Stätte innerer Einkehr“ für
Heidewanderer erbaute und
für den er drei großformatige
Bilderzyklen schuf.

Bossards Kunst, allemal ein
Kunstgenuss, ist so avant-
gardistisch wie ambivalent, sie
regt an, fordert zum Widerspruch her-
aus und will Auseinandersetzung – nicht
zuletzt mit uns selbst und den aktuellen
gesellschaftlichen, politischen und spiri-
tuellen Entwicklungen.

Dem einzigartigen Kulturdenkmal in der
Heide fühlen sich der Landkreis Harburg
und die Sparkasse Harburg-Buxtehude
verpflichtet. Als Stiftung geführt, ist die
Kunststätte seit 1997 Museum und Ver-
anstaltungsort. Johann Bossard selbst
hoffte: „Die Meinen werden mich schon
finden.“ Was ich weiß: es werden immer
mehr.

LANDRAT DES LANDKREISES HARBURG JOACHIM BORDT

Das Portrait

Organisieren liegt ihr im Blut

Betritt man unsere schöne neue archäologische Ausstellung am Rathausplatz, trifft man meistens als erstes auf unsere freundlich lächelnde Kollegin Frau Karin Sczakiel. „Der Kampf an der Front“ ist ihr tägliches Brot, und so begegnet sie an vier Tagen in der Woche den Besuchern und vor allem den Kindern, Eltern, Schulklasslern und Lehrern mit Ruhe, Geduld, aber auch mit der nötigen Bestimmtheit.

Frau Sczakiel kam am 01.07.2001 als Aufseherin im Rahmen einer geringfügigen Tätigkeit in unser Museum. 2003 rückte die gelernte Einzelhandelskauffrau und Mutter eines erwachsenen Sohnes auf die Stelle einer erkrankten Kollegin und arbeitete seitdem überwiegend als Kassenaufsicht. Seit 01.01.2009 ist Karin Sczakiel Aufsichtsleiterin, und im August 2009 übernahm sie die Verantwortung für den Museumsshop, der sich im Eingangs- und Kassenbereich des Museums befindet. Die Planung, Bestellung, Dekoration und der Verkauf der Shopartikel bereiten ihr viel Freude. Diese neue Tätigkeit führt sie nun auch

häufig an einen Computerarbeitsplatz im Verwaltungsbereich, um die nötigen Recherchen zu betreiben. Das Organisieren liegt ihr aber im Blut. Als Frau der Tat kennen wir sie – hat sie doch schon das eine oder andere Museumsfest mit organisiert, und bei öffentlichen Veranstaltungen, wie dem Hafenfest oder der Mineralienbörse, ist sie stets mit dabei. In ihrer Freizeit fährt sie gern mit dem Fahrrad – auch weitere Touren mit Freunden durch Norddeutschland – außerdem ist Lesen ihre Leidenschaft, zunehmend auch archäologischer Bücher!

SABINE KRÖGER-KLINGENBERG
VERWALTUNG



Karin Sczakiel
Aufsichtsleiterin

Hinweise

Mittwoch, 10. März 2010, 10.00 Uhr Stadtgeschichtlicher Rundgang zu den Standorten der TUHH (Helga Weise)

Treffpunkt: S-Bahnhof „Harburg Rathaus“, Ausgang „Neue Straße“ (Dauer ca. 3 bis 4 Stunden)

Beschreibung: Spaziergang zu Gebäuden der Technischen Universität; zum Thoen-Gebäude Hamburg, zum Gelände Schwarzenbergstraße, Denickestraße, Eißendorfer Straße, Universitätsbibliothek, Mit Besichtigung des Hanne-Darboven-Bildes. Evtl. Mittagessen in der Mensa auf eigene Kosten.

Teilnahmebeitrag: € 6,- (Mitglieder des Helms-Museumsvereins erhalten € 3,- Rabatt)

Anmeldung: Telefon: 7908761

im April 2010

Hamburgs größter Zivilschutzraum in Harburg

Stadtgeschichtliche Begehung mit dem Verein „Unter Hamburg“ (Dr. Melanie Leonhard)

Samstag, 24. April 2010,
18.00 Uhr – 02.00 Uhr

Lange Nacht der Museen

Das Archäologische Museum Hamburg und die Stadtgeschichte präsentieren sich allen Nachtschwärmern.

im Juni 2010

Das Rieck Haus

Zusammen mit den Freundeskreisen der Museen der Stiftung Historische Museen Hamburg (Prof. Dr. Peter Hornberger)

Neue Mitglieder

Hartwig Abraham
Janna Bojko
Dieter Borchers
Hannelore Cornell
Anette Eberhardt
Ute und Bernd Handke
Steffi Hebsacker
Inga und Detlef Hoefler
Erika Jark
Peter Jürgensen
Frauke Pockrandt
Rita und Heinz Terboven
Nicole und Rüdiger Wessling

Verstorbene Mitglieder

Thomas Antz

Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Wolfgang Becker
Manfred Kröger
Klaus Wienecke
Layout: Yasmin Laumann
Anschrift: Museumsplatz 2
21073 Hamburg
Geschäftsstelle: Tel.040-42871 2643
mittwochs 10-13 Uhr
(z.Z. nicht ständig besetzt)
E-Mail: museumsverein@
helmsmuseum.de
Konto: Nr. 5231, BLZ 207 50 000
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Druck: Schütte Druck/Harburg

Hinweise

Samstag, 3. Juli 2010,
10.00 Uhr – 20.00 Uhr

Auf den Spuren des Dichters in der Ringelnatz-Stadt Cuxhaven

(Helga Weise)

im August 2010

Grabungsbesichtigung sächsisches Gräberfeld bei Elstorf

(Dr. Jochen Brandt)

im September 2010

Mittelalterliche Stadtentwicklung am Beispiel der Stadt Mölln

(Dr. Melanie Leonhard)

im Oktober 2010

Das Bergedorfer Schloss (Zusammen mit den Freundeskreisen der Museen der Stiftung Historische Museen Hamburg)

(Prof. Dr. Peter Hornberger)

Sonntag, 07. November 2010

Stadtgeschichtlicher Rundgang vom Schwarzenberg zum Binnenhafen

(Helga Weise)

im Dezember 2010

Stadtgeschichtliche Besichtigung im Glanze eines Weihnachtsmarktes

(Dr. Melanie Leonhard)

Führungen

Archäologisches Museum Hamburg

Harburger Rathausplatz 5,
21073 Hamburg

Sonntags 11.00 Uhr – 12.00 Uhr

Kosten: Eintritt + € 1,50

Beginn: 07. März 2010

Sonderausstellung „Modelle zur Harburger Stadtgeschichte“

Hauptausstellung Helms-Museum
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Sonntags 13.00 Uhr – 14.00 Uhr

Kosten: Eintritt

Beginn: 07. März 2010

Das Historische bewahren – offen für den Fortschritt

Der Helms-Museumsverein hat nicht nur die Aufgabe, das Helms-Museum zu fördern, sondern sieht sich auch als Sachwalter für historisch relevante Fragen vor Ort in Harburg. Nachdem bei der Mitgliederversammlung 2009 ein Rückblick auf für immer verloren gegangene Baudenkmäler getan und beispielgebende Renovierungen und Rückbauten in den früheren Zustand vorgestellt worden sind, lädt der Arbeitskreis Stadtge-

schichte des Helms-Museumsvereins im Frühjahr 2010 zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Publikum in das Foyer des Helms-Museums ein, damit Wünsche, Probleme und Möglichkeiten des Denkmalschutzes allen Bewohnern Harburgs bewusster und wichtiger werden. Der frühere Leiter der Stadtgeschichtlichen Abteilung des Helms-Museums äußert sich heute schon dazu.

Was tun mit der NYH?

Nachdem Harburgs Schlossinsel und Kanalplatz als historische Orte im Fokus gestanden haben: Was wird nun aus dem Komplex der NYH?

Der Auszug der ältesten Hartgummi-Fabrik Europas, seit 1999 geplant, wird in Richtung Lüneburg abgeschlossen. Ihr Grundstück war schon vor Jahren vom Hauptaktionär (und jetzigem Vorstand) der NYH erworben worden – sicher nicht nur, um der kriselnden NYH zu helfen. Frühere Verwertungspläne schienen die Substanz des Komplexes nicht zu gefährden. Seit 1999 steht er unter Denkmalschutz. Jetzt aber wird im Internet und andernorts geschrieben von einer „Eco City“ an seiner Stelle. Man beschwört ökologischen Fortschritt, Harburg als kommendes „Mekka“ für Umweltbewusste. Das wäre für einen Ort, den Fabriken nicht nur bereichert haben, ja auch eine gute Perspektive.

Aber nach allem bisher Verlautbarten stehen die meisten alten Gebäude im Wege, insbesondere – markant der Stadt zugekehrt – an der Neuländer Straße. Sie seien wegen Verseuchung mit Nitrosaminen neuen Nutzern nicht zuzumuten. Das ist bedenkenswert – aber auch unabweisbarer Grund für einen

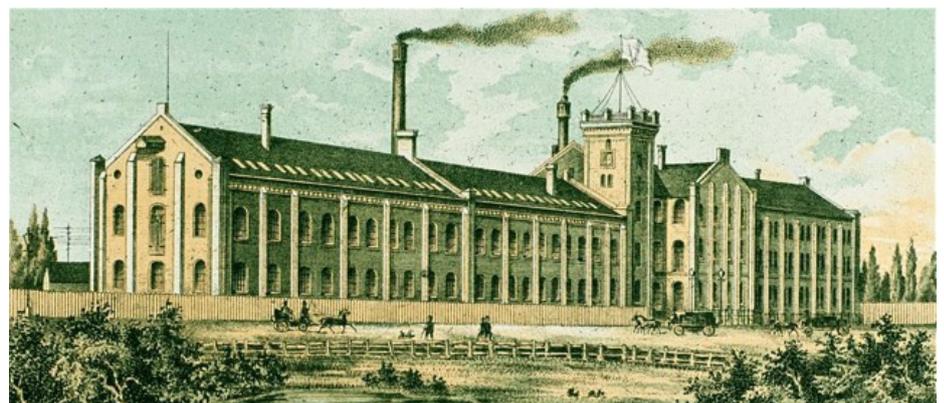
so weitgehenden Abbruch, wie ihn die Bilder des Eco City-Projekts zeigen?

Müssen dem schon umstrittenen Neubau für Heidelberger Druck die überdimensionalen Türme folgen – mit ausgehöhlten Fabrikfasaden als Gartenzäunen?

Industriearbeit hat Harburg hochgebracht – und auch in „postindustrieller“ Zeit leben wir von ihr. Fertigung „erleben“ konnten Tausende von Besuchern der NYH, dazu die Geschichte nachempfinden von Ausbau seit 1856, Zerstörung und Wiederherstellung, also auch Stadtentwicklung mit einem wichtigen „Standortfaktor“. Nun soll immerhin die Kammfabrik erhalten, für hochwertige Traditionsarbeit und eventuell wieder für Besucher genutzt werden. Solche Verbindung von Wirtschaftsdenken und Geschichtsbewusstsein möge man auf die weiteren Teile des Werkes ausdehnen!

DR. JÜRGEN ELLERMAYER, MITGLIED DER GRUPPE „NYH“ DER KULTURWERKSTATT HARBURG

Zeigen Sie Flagge und beteiligen Sie sich an der offenen Podiumsdiskussion im neuen Foyer des Helms-Museums! Der Termin wird in der Presse bekannt gegeben.



Die Ansicht von Süden zeigt „Stockmeyer“ und die „Harburger Gummi-Kamm Compagnie“ im Jahre 1873